

DER MAGISTRAT

Frankfurt am Main, 24.10.2011

Dezernat: II - Bildung und Frauen

Eingang Amt 01: 24.10.2011, 11.20 Uhr

**Bericht des Magistrats
an die Stadtverordnetenversammlung**

B 421

B - Bm Jutta Ebeling

Anhörung Ortsbeiräte 1 und 6

Betreff

Gymnasiale Nachfrage in den Stadtteilen Gallus und Griesheim

Vorgang

a) Beschluss der Stadtverordnetenversammlung	vom 29.09.2011	§ 626
b) Antrag der	vom	NR
c) Etat-Antrag der	vom	E
d) Anregung des Ortsbeirats	vom	OA
e) Etat-Anregung des Ortsbeirats	vom	EA
f) Anregung der KAV	vom	K
g) Anfrage der BUNTE-Fraktion	vom 01.09.2011	A 36
h) Initiative des Ortsbeirats	vom	OI
i) Beschluss des Ortsbeirats	vom	§
j) letzter Bericht des Magistrats	vom	B

Vertraulich: ja nein

Anlage(n):

Begründung der Vertraulichkeit:

- Der oben bezeichnete Beschluss lautet:
 Die oben bezeichnete Anfrage lautet:
 Die oben bezeichnete Initiative lautet:

1. Wie viele Kinder aus den Stadtteilen Gallus und Griesheim besuchen nach der vierten Klasse Gymnasien in anderen Stadtteilen?

2. In welche Stadtteile und in welche Gymnasien gehen diese Schüler?

3. Wie hoch ist der relative Prozentsatz dieser Schüler in beiden Stadtteilen, die überhaupt auf ein Gymnasium gehen, im Verhältnis zu jenen Schülern, die eine andere schulische Laufbahn verfolgen?

4. Wie viele dieser Schüler sind erfolgreich und erlangen das Abitur und wie viele brechen ihre schulische Laufbahn vorher ab?

5. Wurden spezielle Förderungen in den vergangenen zehn Jahren gerade den Kindern mit Migrationshintergrund angeboten, um ihnen den Übergang auf ein Gymnasium zu erleichtern?

6. Wenn ja, welche und wenn nein, warum nicht?

7. Diese Zahlen bitte aufgeschlüsselt für die letzten zehn Jahren liefern und die Zahl der Kinder mit einem Migrationshintergrund differenziert benennen

Zwischenbericht:

Bericht:

Mit der Verabschiedung des Integrations- und Diversitätskonzepts haben Stadt, Politik und Verwaltung die grundsätzliche Verantwortung dafür übernommen, Benachteiligungen entgegenzuwirken, Zugänge zum und Übergänge zwischen den Bildungseinrichtungen zu erleichtern und sich insbesondere im Bildungsbereich für mehr Chancengleichheit einzusetzen.

Dazu gehört auch die Sicherstellung eines über die Stadt bedarfsgerecht verteilten wohnortnahen Bildungs- bzw. Schulangebotes, das für SchülerInnen und Eltern, insbesondere aus sog. bildungsfernen oder sozial benachteiligten Milieus, kurze Lauf- und Anfahrtswege, auch zu höheren Schulformen gewährleistet.

Dies vorausgeschickt, beantwortet der Magistrat die Anfrage wie folgt:

Zu 1. – 3.

Erhebungen des Hessischen Kultusministeriums zu den Übergängen aus den Grundschulen in die weiterführenden Schulen liegen bis einschließlich des Schuljahres 2009/2010 vor. Die nachfolgenden Auswertungen stellen die Übergänge der Schuljahre 2005/2006 – 2009/2010 summarisch und prozentual dar:

Stadtteil Gallus

Förderstufe	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	IGS	Summe
12	44	207	227	214	704
1,7%	6,3%	29,4%	32,2%	30,4%	100,0%

Davon an:

Goethegymnasium	Westend	96
Bettinaschule	Westend	65
Helene-Lange-Schule	Höchst	17
Georg-Büchner-Schule	Bockenheim	12
Freiherr-vom-Stein-Schule	Sachsenhausen	8
Carl-Schurz-Schule	Sachsenhausen	7
Leibnizschule	Höchst	6
Schillerschule	Sachsenhausen	4
Außerhalb		3
Heinrich-von-Gagern-Gymnasium	Ostend	2
Musterschule	Nordend	2
Lessinggymnasium	Westend	1
Elisabethenschule	Nordend	1
Ziehenschule	Eschersheim	1
Liebigschule	Praunheim	1
Privatschule	Außerhalb	1

Stadtteil Griesheim

Förderstufe	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	IGS	Summe
55	11	154	222	345	787
7,0%	1,4%	19,6%	28,2%	43,8%	100,0%

Davon an:

Goethegymnasium	Westend	85
Helene-Lange-Schule	Höchst	58
Leibnizschule	Höchst	45
Bettinaschule	Westend	15
Privatschule	Außerhalb	6
Liebigschule	Praunheim	5
Schillerschule	Sachsenhausen	3
Elisabethenschule	Nordend	2
Außerhalb		2
Musterschule	Nordend	1

Zu 4.

Dem Schulträger liegen keine Daten vor, die eine Beantwortung der Frage ermöglichen. Dies liegt daran, dass die allgemeine Schulstatistik (LUSD) keine Individualdaten liefert, sondern nur für jeweils einen Messzeitpunkt alle schulbezogenen Daten ausweist. Um eine Schulbiografie im Verlauf nachvollziehen zu können, wären Individualdaten mit Personenkennung erforderlich. Eine entsprechende Umstellung der Schulstatistik des Landes ist aus datenschutzrechtlichen Gründen derzeit nicht absehbar.

Zu 5.

Ja, eine Verpflichtung dazu besteht durch das Hessische Schulgesetz:

„Schülerinnen und Schüler, deren Sprache nicht Deutsch ist, sollen unabhängig von der eigenen Pflicht, sich um den Erwerb hinreichender Sprachkenntnisse zu bemühen, durch besondere Angebote so gefördert werden, dass Sie ihrer Eignung entsprechend zusammen mit anderen Schülerinnen und Schülern deutscher Sprache unterrichtet und zu den gleichen Abschlüssen geführt werden können“ (§ 3 Abs. 13 HSchG).

Zu 6.

Die Förderung der deutschen Sprachkompetenz auch bei Zuwandererkindern in der Schule stellt damit eine übergeordnete Aufgabe des Landes dar. Hierfür wurde ein Gesamt-Sprachförderkonzept erarbeitet, das im Einzelnen die folgenden Komponenten enthält:

- freiwillige, kostenlose neunmonatige (seit 01.08.2010 zwölfmonatige) Vorlaufkurse hessenweit für schulpflichtig werdende Kinder zugewanderter Eltern zur Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse (hessenweit eingeführt seit November 2002).
- verpflichtende schulische Sprachkurse oder verpflichtender Besuch einer Vorklasse für schulpflichtige Kinder bei Zurückstellung vom Schulbesuch wegen nicht hinreichender Sprachkenntnisse (hessenweit eingerichtet seit dem Schuljahr 2003/2004).
- Intensivklassen/Intensivkurse für Neuankömmlinge (Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger), die über keine bzw. nur geringe Deutschkenntnisse verfügen und dem Unterricht in einer Regelklasse noch nicht folgen können (mit Beginn des Schuljahres 2006/2007 hessenweit eingerichtet) – Alphabetisierungskurse für Schülerinnen und Schüler ohne schulische Vorbildung, die im Rahmen von Intensivklassen oder Intensivkursen stattfinden.
- Deutsch-Förderkurse für Schülerinnen und Schüler, die sich zwar verständigen können, die deutsche Sprache jedoch in Wort und Schrift noch nicht so beherrschen, dass sie die Anforderungen des Regelunterrichts problemlos erfüllen können.

- Deutsch & PC
Dieses besonders intensive Sprachförderprogramm für den Regelunterricht ist in derzeit 72 Grundschulen mit hohem Zuwandereranteil eingerichtet, darunter die Ackermansschule, die Hellerhofschule, die Günderrodeschule und die Berthold-Otto-Schule. Das Projekt ist von seinem Ursprung her ein Kooperationsprojekt mit der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung. Durch eine eigens eingerichtete Beratungsstelle (Hessenbüro Deutsch & PC) fand in den letzten Jahren zunehmend eine Vernetzung der Schulen untereinander statt, erfolgen regelmäßige Regionaltreffen zur Fortbildung, die aktuelle Themen zum Zweitspracherwerb und eine wirksame Elternarbeit zum Thema haben.

Außerdem gibt es in den Stadtteilen Gallus und Griesheim an der Ackermansschule, der Günderrodeschule, der Eichendorffschule und der Berthold-Otto-Schule sozialpädagogische Kleinprojekte des Stadtschulamtes. Diese sozialpädagogische Förderung in der Schule soll die schulische und soziale Integration von Schüler/innen ermöglichen. Übergeordnete Ziele sind die Entwicklung und Förderung von personalen und sozialen Kompetenzen, der Sprachkompetenz und der Fähigkeit, mit den alltäglichen Anforderungen schulischen Lernens angemessen umzugehen.

Daneben bestehen in den beiden Stadtteilen eine Vielzahl weiterer Förderprogramme für Migranten. Beispielhaft seien hier nur einige genannt:

- „Mama lernt Deutsch – Papa auch“ (Amt für multikulturelle Angelegenheiten) vermittelt Eltern die Deutschkenntnisse, die sie benötigen, um die schulische und berufliche Integration ihrer Kinder zu unterstützen.
- Deutsch-Sommer“ (Stiftung Polytechnische Gesellschaft) bietet Frankfurter Drittklässlern mit gezieltem Förderbedarf in der deutschen Sprache eine intensive Förderung vor dem Übergang in die für die weitere Schullaufbahn wegweisende vierte Klasse.
- El Ele-Projekt fördert türkischstämmiger Kinder.
- Unterstützung der Günderrodeschule durch die Peter-Fuld-Stiftung und weitere Projekte.

Zu 7.

Das Merkmal Migrationshintergrund wird erst seit dem Schuljahr 2009/2010 in der hessischen Schulstatistik ausgewiesen.

Schüler/innen mit Migrationshintergrund an Grundschulen im Gallus und in Griesheim

Schule	Schuljahr 2009/2010			Schuljahr 2010/2011		
	Schüler/innen	Migrationshintergrund weiblich	Migrationshintergrund männlich	Schüler/innen	Migrationshintergrund weiblich	Migrationshintergrund männlich
Ackermansschule	234	78	92	227	73	97
Hellerhofschule	229	80	88	249	96	87
Günderrodeschule	250	113	113	241	114	113
Berthold-Otto-Schule	279	120	124	272	116	129
Boehleschule	220	56	60	238	83	78
Eichendorffschule	238	87	86	219	91	73

Quelle: Hessisches Kultusministerium (LUSD 2009/2010 und 2010/2011)

gez.: Roth

begl.: Mitschke